

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 76 (1999)
Heft: 8

Rubrik: Wallfahrtschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wallfahrtschronik März – Juni 1999

P. Kilian Karrer

In diesem Jahr ist Wallfahren besonders aktuell. Im Zusammenhang mit der Wallfahrt zum Grab des Apostels Jakobus im Nordwesten Spaniens, dessen Feiertag (25. Juli) dieses Jahr auf einen Sonntag gefallen ist, sind an vielen Orten in der Schweiz die alten Pilgerwege nach Santiago de Compostela wieder hergerichtet und einer breiteren Öffentlichkeit wieder bekannt gemacht worden. Natürlich spielt da das wirtschaftliche Interesse der Tourismusbranche auch eine grosse Rolle. Denn Wallfahren ist heute ein sehr geselliges Unternehmen. Auch die meisten Pilgergruppen, die zu uns nach Mariastein kommen, gehen anschliessend an den Gottesdienst oder die Andacht in einem der Restaurants gemeinsam etwas trinken und essen. Dazu kommen die Ausgaben für den Reiseкар und die verschiedenen Dinge, die man bei uns in der Pilgerlaube kaufen kann. All das prägt heute den Wallfahrtsbetrieb fast noch mehr als das Gebet und die persönliche Gottesbeziehung. Dabei entspricht das Pilgern der menschlichen Natur eigentlich sehr gut: So wie man beim Gehen immer einen Schritt nach dem andern tut, einen Fuss vor den andern setzt, und so langsam, aber sicher dem Ziel des Weges näherkommt, so kommt man auch beim Pilgern dem religiösen Ziel langsam, aber sicher näher, indem man Schritt für Schritt mit dem Leben Jesu auch das eigene Leben betrachtet und besser versteht. Das ist auch die

Pädagogik des Rosenkranzes: ein Geheimnis des Lebens Jesu nach dem andern betend zu betrachten und darin auch den eigenen Lebensweg mit dem von Gott verheissenen Ziel zu entdecken. Dafür sollte man sich unbedingt genug Zeit nehmen und auch den Körper am Gebet teilhaben lassen. Geist, Seele und Leib bilden eine Einheit und sind voneinander abhängig. So ist es gar nicht erstaunlich, dass immer wieder Leute berichten, wie durch das stille oder meditativ betende Gehen eines Wegstücks oder des ganzen Weges wieder Ordnung in ihr Leben gekommen ist, Fragen beantwortet wurden oder Probleme ganz neu und positiv gesehen wurden.

Etwas von dieser Erfahrung wünschen wir Benediktiner von Mariastein allen Menschen, die hierher zur Mutter im Stein pilgern. Dazu gehören unter anderen die Frauen aus Waldbronn bei Karlsruhe, Kennenbronn im Schwarzwald, Hellikon, Hofstetten, aus den Pfarreien Allerheiligen, St. Marien und St. Clara in Basel, der Frauenverein der Herz-Jesu Pfarrei in Zürich, der Frauenverein aus Kappel SO, die Frauen und Mütter aus Stein und Säckingen und die Frauengemeinschaft Dornach.

Dazu gehören auch die Erstkommunikanten aus Möhlin, Münchenstein, St. Ursen in Solothurn, Binningen, Ettingen, Wallbach, St. Anton in Basel, Eiken-Sisseln-Stein, St. Christophorus in Basel, Muttentz und Wangen bei Olten.

Zu erwähnen sind hier auch die Senioren aus Le Noirmont, Héringue, Bellemagny, aus dem Altersheim Bodenacker in Breitenbach, St. Martin in Fribourg, Bruder Klaus in Biel,

Walchwil ZG, Bad Säckingen, aus der reformierten Kirchgemeinde Heimiswil bei Burgdorf, Therwil, St. Martin in Effretikon, Murg bei Bad Säckingen, Pfaffenweiler, aus der Pfarrei Heiliggeist in Basel, aus dem Altersheim Courgenay, St. Blasius in Freiburg und Grenzach.

Die Pfarrei Buttisholz verbrachte wieder ihre Seniorenferien im Kurhaus Kreuz und verband das Gesellige mit dem Religiösen, sodass Gesundheit und Glauben gestärkt wurden.

Auch die Wallfahrtsgruppen aus den Pfarreien Moosch und St. Amarin aus dem Elsass, Erttingen, Jestetten, Arlesheim, Rheinfelden, Büsserach, Stabio im Tessin, St. Anton in Basel, Ingwiller, Münchenstein, Härkingen, Nenzlingen, Leymen-Liebenswiller-Neuwiller, Hofstetten-Witterswil-Rodersdorf, Zwingen und Dittingen, Laufen und Folgensbourg wollen wir nicht vergessen.

Dazu kamen die Pilger der Spanischen Missionen in Delémont und Freiburg, der Italiener-Missionen in Reconveillier, Uster und Muttenz. Ferner die Kolpingfamilie aus Solothurn, eine Wallfahrt aus Bourgogne in der Franche-Comté, eine Gruppe aus dem Vorarlberg, das Dekanat Waldshut, eine Führung für die Quartierclique «Gundeli» aus Basel, eine Gruppe vom Blauring in Erschwil, die Equipe du rosaire aus Belfort, die Spanierwallfahrt mit den Erstkommunikanten, die ihre Gefühle mit viel Blumen ausdrückten, die Maturi 1951 aus dem Kollegium Maria Hilf in Schwyz, die Slovaken-Wallfahrt, eine Wallfahrt aus Sarrbourg in Lothringen, eine Wallfahrt von Gehörlosen mit ihrem Seelsorger, Pfarrer Rudolf Kuhn von Nenzlingen, die Turnerinnen aus Baselland, die Polen-Wallfahrt, die Kolping-Familie Basel, die mit der Katholischen Arbeiterbewegung Basel am 1. Mai den Gottesdienst mit uns gefeiert hat, Jugendliche aus Büsserach, Marianisten aus Fribourg und der Katholische Turn- und Sportverband Basel.

Buchbesprechungen

Jean-François Mayer: **Der Sonnentempel**. Die Tragödie einer Sekte. (Weltanschauungen im Gespräch, Bd. 16). Paulusverlag, Freiburg/Schw. 1998. 159 S. Fr. 26.–.

Das Selbstmord-Drama der Sonnentempler in der Westschweiz in Jahre 1994, das sich dann 1997 in Kanada wiederholte, schreckte die Öffentlichkeit auf. Hier werden nun – soweit überhaupt möglich – Hintergrund des Dramas und die Lehre dieser religiösen Sekte geklärt. Der Verfasser, der mit einigen dieser Leute persönlich bekannt war, wirkte bei der Aufklärung des Falles durch die Polizei mit. Das Buch ist auch als Warnung geschrieben. Fanatiker gibt es leider immer wieder. P. Lukas Schenker

Peter Trummer u. Josef Pichler (Hg.): **Heiliges Land – beiderseits des Jordan**. Ein biblischer Reisebegleiter. Tyrolia, Innsbruck-Wien 1998. 261 S., ill. Fr. 51.–.

Dieses Buch entstand aus konkret geplanten Reisen einer Gruppe ins Heilige Land. Aber es ist nicht ein Reiseführer im üblichen Sinne. Es bietet viele historische, aber auch praktisch-nützliche Informationen, die für einen Besucher des Landes und der heiligen Stätten sehr wertvoll sind. Es dient somit eher zur Vorbereitung einer Reise. Es werden auch Themen angesprochen, die sonst selten in Heilig-Land-Büchern anzutreffen sind, z.B. Erdbeben, antike Grabinschriften, aber auch Gegenwartsfragen. Da auch Jordanien einbezogen ist, finden sich auch Angaben zu Petra und Madaba (Jerusalem-Mosaik). Auch ehemaligen Heilig-Land-Besuchern kann das Buch im Nachhinein zur Auffrischung des Erfahrenen viel bieten. P. Lukas Schenker

Otto F. A. Meinardus: **Das Heilige Land**. Auf den Spuren Marias von Nazaret. Knecht, Frankfurt 1998. 189 S., ill. Fr. 30.–.

Der Untertitel klärt den Inhalt dieses ansprechenden Bandes. Es geht den verschiedenen Stätten nach, wo im Heiligen Land der Grossmutter gedacht wird (dazu auch Berg Athos und Ephesus). Dabei geht es dem Verfasser nicht zuerst um historische Untersuchungen. Er nimmt die wenigen Angaben aus dem neuen Testament über Maria und verbindet sie mit späteren «Quellen» zum Leben Marias, mit apokryphen Berichten und «Visionen gläubiger Frauen» (u. a. Anna Katharina Emmerich), ohne diese kritisch zu bewerten. Trotzdem ist es kein «leichtgläubiges» Buch. Der Verfasser, ein guter Kenner der Koptischen Kirche, erzählt auch von der Marienerscheinung im ägyptischen Zeitûn, deren Zeuge er selbst war. P. Lukas Schenker